

Der Winter.

Sis amol in an' Jahr so bitter kalt g'wen, daß als Wäxterln g'stor'n san bis am Grund; de liebe Muatier Erd'n is erstart zu Stoan und Boan, und der Holzfußs hat belst vor Hunger und Kältn, daß's d' Unbarmerigkeit selber hätt' verbarma mögn'. Und der Winter selv, der do' a' hübsch Portion Kältn vertrag' to', weil er do' drob'm im polarischen dahoam is, hat's schier gar nimmer vermacha finna, weil er ja do' scho' a' hübsch an all's Mannerl is, und is im Holz drauf g'hoft aus aran Baumstumpf und hat si' a' Sloan's Feuer o'zünd't — a' grob's hat's eahm net g'littn, weil eahm Holz und Kohl'n allerwoegs g'föhlt hab'n. De dürr'n Astern hab'n längst de altn Weider z'ammt' laubt g'habt, de Holzsteiter, der der Förster hat aufschädt'n lassn, hab'n b' Bauern haoma'fahr'n oder d' Holzdiab' g'stöhl'n, de Dax'n, de a' mitleidige Kräha qua'trag'n hat, hab'n too' Hig'net' geb'n, und de Pultluüh', de de quatin Dachstöhl'n beig'schleppt hab'n, jan aa' bald verboagt g'wen. Nacha san wohl d' Hafelerln und d' Reh' temma, weil eahm der alt' Mo' derbaramt hat, und hab'n si' hi'brudt an eahm, aber sie hab'n net derwärme finna. Da is eahm holt nix ander's net überblieb'n, als daß er sei' Körberl am Buckl' g'nomma hat und is in b' Stadt' neiganga zum Kohl'natafa.

Wia er in d' Stadt ein' temma is zum Kohl'nhäandler, da san a' Mengen arme Leut' vor'm Kohl'nhäandler sein; Haus g'stand'n und hab'n auf Kohl'n g'wart'. Aber es hat eahm's Warsen net viel g'holfa, weil s' net so viel Geld g'habt hab'n, wie d' Kohl'n 'lost' hätt'; denn d' Kohlen san gar theuer g'wen in dem Jahr. Der Kohl'nhäandler aber hat toane Kohl'n her'gehn, wenn ma' s' eahm net glei' g'ahlh' hat. Also san de arme Leut' dag'stand'n und hab'n auf Kohl'n g'wart' und hab'n too' triagt. Der Kohl'nhäandler aber ist unter seiner Haushür' g'stand'n, flopi und progi, und hat recht hochmäut' auf de arme Leut' niederg'schaut. A' Aushangschild hat er aa' g'habt über seiner Haushür', und da is der Leibhaftige ab'bildt g'wen, weil des seit' bester Abnehmer g'wen is, der eahm de meiste Kohl'n abg'nomma hat, selm in de Hundstag'.

Wia der Winter zum Kohl'nhäandler himma is und um an Preis von de Kohl'n gefragt hat, da hat der Kohl'nhäandler d' Ahsel'n just und hat eahm an Preis g'sagt. Der Winter hat sei' Gelbteuterl 'raus' jogg'n und hat seine Pfennig z'ammt' gählt, und siechst es, da hab'n seine Pfennig net g'langt, denn der Winter is an armer Mo', der si' net viel verdaht. Da hat er zum Kohl'nhäandler g'sagt, er waara' der und der, und de Kohl'nhäandler sollt' an Einfeg'n hab'n, weil er ja do' des Meiste zu sein' G'schäft beitragt, und sollt' eahm d' Kohl'n a' bissel' billiger geh'n. Der Achlenhäandler aber hat's G'sicht verzogn' und hat a' weig' hi' g'red' und a' wen'g heng'red' und eb' das vom G'schäftsprinzip g'sagi und dah' er g'räd' net so viel auf Lager hätt' und j'erst auf seine Hauptfundschaft saug'n mücht', und sei' Hauptfundschaft waara' der Herr Hanfelerl — tutz und quat, hat er g'sagt, er könnt' toane Kohl'n hergeb'n unterm Preis, hat er g'sagi, und wenn's eahm net rech't waara', hat er g'sagt, so sollt' er zum Teufel geh'.

Dies hat si' der Winter net zweimal sag'n lassn, weil er si' denti hat, daß vielleicht der Teufel do' barmerziger wie der Kohl'nhäandler is, und weil er g'moant hat, daß der Teufel vielleicht gern a' bißl' a' Wär'm hergibt gegen a' bißl' an' Abkühlung, und so is er holt zum Teufel 'gang'. Den Weg hat er aa' leicht g'fund'n, weil's a' schöne, broate Straß' g'wee' is, und Leut' san aa' g'nu'a 'gang' auf dera Straß'n so daß er ger net fehl'n hat finna.

Wia er in d' Höll' ab' temma is und hat nach'm Teufel g'sagt, da hat ma' g'sagt, daß der Teufel in seiner Großmutter ihan Süßel is, und ma' hat'n hing'föhrt. Da hat er si' an Teufel vorg'sellt, daß er der Winter is, und der Teufel hat glei' recht freundli' thoa', wie's so schö' lühl von eahm weg'gang' is; und sei' Großmutter hat'n g'sagt, ob er net a' bißl was Wär'm's möcht', a' Haferl Pech oder a' Haferl Schewf, und wiia er g'sagt hat, daß er's mit Dant an nimmt, da hat si' eahm sei' Cranterl servirt in an' echten chinesischen G'schäft von der allerneusten Facon, und der Teufel hat si' hi'g'segt davaa und hat mitanande' dästrix und politist, und der Teufel hat von seini G'schäft verzähl und hat eahm sei' Photographicalbum 'raogt und des Bild an der Wand, und über lauter Red'n und Disk'rön' is eahm d' Zeit verganga, sie hab'n selber net g'wist' wiia.

Wia si' da Winter endli' verabschied' hat, weil's eahm mit der Zeit do' a' bist z'wärn word'n is, da hat eahm der Teufel no' sei' Körberl mit quat', englische Kohl'n füll'n lass'n und d' Großmutter hat' n' selber 'naus'blegleit' und hat's Thor auf'g'macht und g'sagt, daß er an' andersmal wieder temma soll; und fruevvergrüt, aber hübsch z'ammt' Schnarcht und z'samm'g'buhelt is er wieder in d' Oberwelt auf' temma.

Wia er in d' Oberwelt auf' temma is, da is's eahm scho' hübsch g'späkt' fürtemma, daß in dera tura'n Zeit,

Nachdem Aerzte fehlgeschlagen.

Ich litt während 17 Jahren. Ich konsultierte mit drei Familienärzten, die erklärten, daß meine Gesundheit sich nicht bessern könnte, ehe ich ein Kind gebären würde. Sie behandelten mich noch weitere vier Jahre, aber ohne Erfolg, es sei denn, daß sie unter Geld erhielten. Dann folgten noch zwei Jahre mit großen Ausgaben, ohne befriedigendes Ergebnis, und wir gaben alle Hoffnung auf, als schließlich unsere Cousine, Jane Jones, von Woodville, Miss., zu uns auf Besuch kam, und mich bei schlimmer Gesundheit antrof, machte sie uns mit Cardui - Wein und Thedford's Blad - Draught bekannt, und wir entschlossen uns, die beiden zu probieren. Dann schrieb mein Mann für ein Büchlein über „Krauen - Krautheilen“. Nachdem ich es durchgelesen, fand ich all' meine Leiden genau darin beschrieben, und sich mir eine Flasche Cardui - Wein und ein Päckchen Thedford's Blad - Draught kommen. Dadurch ist dieses aufgebraucht wurde, verzupfte ich Beißerung. Ich bestellte noch mehr, bis ich im Ganzen elf Flaschen eingenommen, und sich meine Gesundheit bedeutend gebessert hatte. So was ist mir in 17 Jahren nicht vorgekommen. Ich rath alle Kranken Frauen an, ihre Medizinen zu gebrauchen, denn sie sind besser, als Sie für diejenigen brauchen. Seitdem ich die erste Flasche ihrer wunderbaren Medizin gebrauchte, habe ich den Arzt nicht mehr zu lassen. Meine Gesundheit ist in jeder Beziehung gut. Frau V. F. Germany.

WINE OF CARDUI

Stell' Euch ihre entsetzlich, zwar unheimlichen Leiden, während 17 Jahren vor! Wenn Frau Germany den Cardui-Wein vor Jahren probiert hätte, so hätte sie ebenso gut dann kurzt sein können, als jetzt. Ihre Erfahrung sollte jede Leidende, die dies liest, veranlassen, wenn Cardui-Wein einen Versuch zu machen. Anfang Zeit und Geld mit Aerzten zu verschwenden, wenn jene Aerzte doch nicht helfen können, bolen Sie bei Ihrem Aerzter eine Flasche dieser berühmten Medizin. Cardui-Wein wird jene monatlichen Schmerzen vertreiben, und wird Ihre Kur dauernd sein. Glauben Sie ja nicht, daß Sie nicht gesund werden können, wenn auch die Aerzte schließen. Versuchen Sie die Cardui-Wein.

In allen Apotheken sind \$1.00 Flaschen zu haben.
Mogen Rath, in Fällen, die behandeln Anstellungen bedürfen, schreibe man mit Angabe der Symptome, an „The Ladies' Advisory Department“, The Chattanooga Medicina Co., Chattanooga, Tenn.

wia er g'moant hat, aller Tempel weg'g'leint g'wen is und alles Eis weg'g'moalz'n, und a' Schmetterling is eahm an d' Nas'n hig'slog'n und gar a' Schwäbel is an eahm vorbeig'stricha, und d' Vogelerln hab'n g'sunga auf de Baum', und d' Windhöherln hab'n bläkt' wie er in's Holz temma is — und auf damol hat er an Jaga si'g'n auf an Baumstumpf, der hat sei' Peif'n g'racht, und a' Spielbahnhof d' z'schäf't zu der Winterszeit, wo no' Jaga Jaga net auf is — denn der Winter is a' Mo', der 'was auf Ordnung hält'. Der Jaga aber — es wird wohl a' boarischer g'wen sei' — hat si' um's drabi und hat an Winter groß und bla's g'schaukt und hat an' altn' Loder g'hoahn, an' ausg'mergelt'n, z'samm'g'huzelt'n, blaumaset'n, und ob er denn net wükt', daß Georgi vor der Thür' is und daß d' Spielbahnhof scho' längst o'ganza is, und daß der Winter zum Teufel is und zu seiner Großmutter scho' vor jeha Woda.

Da is der Winter kao' derschroda und hat g'seg'n, daß er si' versammelt hat bei seiner Bißl', und is g'rennnt und g'rennnt, was er nur finna hat, alleweil nörd'l' nach Norden zu, zu seine Seehund' und zu seine Walz', da' Nordfreund' g'habt hab'n, wie si' wieder g'seg'n hab'n; und er hat si' denti, daß eahm so' a' Eisbär an 87. oder 88. Breit'ngrad alleweil no' läb' is als so a' saugrober, boarischer Jaga.

Sei' Körberl Kohl'n abe hat er an a' paa ausg'stor'n Italiener ver'schenkt, die er seltsamer Weis' da ob'n umananda troffa hat.

Vom Inlande.

Ar und b'leb'nd ist der fröh'here Kriegsrespondent Robert H. McBride in Mitchell, S.D., von einem jähren Tode ereilt worden. Vor Jahren hatte er eine Witwe Deussmann geheiratet, die ein Vermögen von einer Million besaß. Sie führte ihn in der New Yorker Gesellschaft ein. Er geriet auf Abwege, so daß sich seine Frau schließlich von ihm scheiden ließ.

Wie eine Komödie endete die Heirathäcapade, welche George S. Riley in Waco, Tex., mit Ida Wold, der Tochter einer der reichsten Familien dieser Stadt, infizierte.

Nachdem George sich mit Ida gegen den Willen der Eltern derfelben hatte trauen lassen, bezog er mit seinem Weibchen ein Zimmer im Hotel Metropole. Am Abend deselben Tages fanden sich die Eltern im Hotel ein, erklärten sich mit dem Bündnis einverstanden, brachten ihre Verzeihung und bewogen das junge Paar, in das elterliche Haus überzuziehen. Eine Aut'sche brachte die vier Personen schnell nach Nord-Waco und hielt vor der elterlichen Villa. Man stieg aus und begab sich in den Parlor. Die junge Frau fuchte zunächst ihr Zimmer auf, auch die Eltern verschwanden unter irgend einem Vorwand und Mr. Riley hatte Muße, sich die kostbare Einrichtung anzusehen. Als ihm aber die Zeit zu lang wurde, setzte er die elektrische Klingel in Bewegung; ein dienstbarer Geist erschien und erklärte dem jungen Gemann, daß er sich mit ihm allein im Hause befind'e, da die ganze Familie ausgegangen sei, er aber nicht angeben könne, wohin. Es blieb dem überbölpelten Riley nichts übrig, als sich ebenfalls zu verabschieden und sein Junggesellen-Quartier wieder aufzufinden. Am nächsten Tage erfuhr er, daß sich seine junge Frau bei Verwandten in Valley Mills, Bosque County, befände. Er wird nun gesetzliche Schritte ergreifen, um die Eltern zu zwingen, die junge Frau festzugeben, da er annimmt, daß sie gewaltsam zurückgehalten wird.

Wia er in d' Oberwelt auf' temma is, da is's eahm scho' hübsch g'späkt' fürtemma, daß in dera tura'n Zeit,

Adolph Frey.

(Die Freedom & Right)

Notary Public, Translator

Correspondent etc.

No. 970 West Walnut St.

Tate Block Bld. Cinc.

Deutscher

Vereins- und Logen-Kalender.

Gesangvereine.

Harugari Sängerchor.

Jeden 1. Sonntag Geschäfterversammlung. Probt jeden Donnerstag in 29 Süd Delaware Str. Präsident, Conrad Ries, Sekretär, Jos. Pfleider; Dirigent, J. Guntermann.

Indianapolis Männerchor.

Gesangprobe, gemischter Chor, jeden Dienstag. Männerchor jeden Freitag Abend in der Männerchorhalle. Präsident, Fred Frandsen; Sekretär, Rudolph Müller; Dirigent, Franz Bellinger. Monatliche Vorstands-Versammlung jeden ersten Sonntag im Monat.

Indianapolis Liederkranz.

Probti jeden Donnerstag in der Germania Halle, S. Delaware Str. Präsident, Fred Frandsen; Sekretär, Valentin Hoffmann; Dirigent, Ernst Knobel. Monatliche Geschäfterversammlung jeden zweiten Sonntag im Monat.

Orden der Harugari.

Hertha Loge No. 43. Versammelt sich jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat. O. B.: Anna Pfleider; II. B.: Sophie Diek; Sekretärin: Maggie Reichert.

Schiller Loge No. 381. Versammelt sich jeden 2. und 4. Montag im Gebäude der Deutschen Feuerwehrerschungs-Gesellschaft an der Süd Delaware Str. Präsident, Christian Orthwein; Sekretär, John Diek.

Knights and Ladies of Honor.

Martha Loge No. 236. Versammelt sich jeden Dienstag Abend in der Druiden Halle. John Werner, Sekretär.

Elisabeth Loge No. 498. Versammelt sich im Morrison Block jeden Freitag Abend.

Knights of Honor.

Eureka Loge No. 24. Versammelt sich jeden Freitag Abend im 132 N. Pennsylvania Str.

Germania Loge No. 2634. Versammelt sich jeden ersten und letzten Donnerstag im Monat No. 138 Ost Washington Str.

Schiller Loge No. 40. Versammelt sich jeden ersten und letzten Donnerstag im Monat No. 29 S. Delaware Str.

Hermanns Söhne.

Chester Loge No. 1. Versammelt sich jeder 2. und 4. Freitag in der Columbia Halle. Präsident, Peter Hammerle; Sekretär, Albert Ledig; Dirigent, Joseph Guntermann. Geheimhafte Vorstands-Versammlung jeden zweiten Montag im Monat.

Südseite Männerchor.

Probti jeden Dienstag Abend in 29 Süd Delaware Str. Präsident, Peter Hammerle; Sekretär, Albert Ledig; Dirigent, Joseph Guntermann. Geheimhafte Versammlung jeden ersten Freitag im Monat.

Sozialistischer Sängerbund.

Probti jeden Dienstag Abend in 29 Süd Delaware Str. Präsident, Peter Hammerle; Sekretär, Albert Ledig; Dirigent, Joseph Guntermann. Geheimhafte Versammlung jeden zweiten Montag im Monat.

Südseite Turnverein.

Probti jeden Mittwoch Abend in der Lyra Halle. Präsident, Albert Schröder; Sekretär, Christ. Michel; Dirigent, Joseph Guntermann. Geheimhafte Versammlung jeden vierten Sonntag im Monat.

Turnvereine.

Socialer Turnverein.

Versammlungen am ersten und dritten Mittwoch jeden Monats im Deutschen Hause. Erster Sprecher, Heinrich Möhle; Schriftwart, Konstantin Becherer; Turnlehrer, Curt Toll.

Südseite Turnverein.

Versammlung am ersten Dienstag jeden Monats in der Südseite Turnhalle, 230 und 236 Prospect Straße, Erster Sprecher, Heinrich Victor; Schriftwart, Otto Deppe; Turnlehrer, Curt Toll.

Unabhängiger Turnverein.

Berammlung am zweiten Mittwoch jeden Monats in der Halle des Unabh. Turnvereins, Ede Ohm und Illinois Str. Erster Sprecher, Heinrich Möhle; Schriftwart, Hugo Fischer.

Vorort des Nordamerikanischen Turnerbundes.

Berammlung am ersten Samstag im Monat im Deutschen Hause. Erster Sprecher, Hermann Lieber Jr.; Erster Schriftwart, Theo. Siempel; P. O. Box 166.

Pionier Verein.

Versammlt sich am dritten Sonntag im Monat in der Germania Halle. Präsident, Fritz Schröder; Sekretär, C. T. Schmidt.

Sachsenbund.

Versammlt sich am dritten Sonntag im Monat in der Columbia Halle. Präsident, Theodor Hauffe; Sekretär, Hugo Keil.

Unterstützungs- und sonstige Vereine.

Deutscher Gärtner Verein. Versammelt sich jeden ersten Sonntag im Monat in der Germania Halle.

Deutscher Veteranen Verein. Versammelt sich jeden zweiten Sonntag im Monat im Deutschen Hause. Präsident, Friedr. Goethle; Sekretär, Henry Klingworth.

Adelina Loge No. 2, O. D. H. S., Haughville. Versammelt sich jeden 1. und 3. Montag im Monat in Baitsch Halle. Präsident: Friedr. Goethle; Sekretär, Chas. Thielmann.

Pionier Verein. Versammelt sich am leichten Sonntag im Monat in der Columbia Halle. Präsident, Daniel Monninger, Sekretär, Heinrich Meyer.

Preußen Verein. Versammelt sich am leichten Sonntag im Monat in der Columbian Halle. Präsident, Chris. Breloh, Sekretär, John Hoffmatt.

Pionier Verein. Versammelt sich am leichten Sonntag im Monat in der Germania Halle. Präsident, Fritz Schröder; Sekretär, C. T. Schmidt.

Sachsenbund. Versammelt sich jeden 3. Sonntag im Monat in der Columbia Halle. Präsident, Theodor Hauffe; Sekretär, Hugo Keil.

Bäcker Verein. Versammelt sich am 1. Sonntag im Monat im Pala von Fritz Bernhardi. Präsident, Daniel Monninger, Sekretär, Heinrich Meyer.

Deutsche Feuerwehrerschungs-Gesellschaft. Präsident, Bernhard Thau; Sekretär, Berthold Schreiber.

Deutscher Gegens. Unt. Verein. Versammelt sich am leichten Sonntag im Monat im Jefferson Hause. Präsident, Louis Hellmann; Sekretär, Louis Ziegler.

Verband Deutscher Vereine von Indianapolis. Vorstands-Versammlung in der Männerchor Halle jeden zweiten Montag des Monates.